

perg empfiehlt Maximilian den landsässigen Adel als Machtinstrument gegen umliegende Herrschaften, zumal gegen den Pfalzgrafen²³⁷; für den Oberrheiner ist dieser Adel wie die übrigen Fürsten und Herren bereits politisches Moment der erneuerten Reichsverfassung, das Herrschaftsgebiet unter Einbeziehung Lothringens und des Mittelrheins deswegen auch geographisch größer. Einmal wird gar an das Zwischenreich Karls des Kühnen erinnernd von einem Territorium zwischen der Nordsee und den Alpen gesprochen²³⁸. Die ‚tagespolitische‘ Dimension aber tritt u. a. darin hervor, daß Mörsperg nicht ganz uneigennützig auf ein Ressentiment Maximilians setzt, der Oberrheiner jedoch – bei allen Vorbehalten gegen das politische Gebaren der Pfalzgrafen – grundsätzlich von der Notwendigkeit eines Ausgleichs zugunsten des Verfassungsgleichgewichts überzeugt war²³⁹.

Der Brief Mörspergs, aber auch die Ausführungen im *buchli* lassen erkennen, daß solche Pläne politisches Ratsgespräch waren; seiner Herkunft, seinen verschiedenen Dienstverbindlichkeiten und seiner differenzierten Haltung im Zwist mit Bayern entsprechend könnte Wurm sehr wohl die Vorstellungen des Oberrheinlers gehegt und vertreten haben. Daß sich Mörsperg, wie jetzt aus den Quellen ersichtlich wird, mehrmals und heftig der erstmals 1492 vorgesehenen Übernahme des Landschreiberamtes durch Wurm widersetzte²⁴⁰, erschiene dann verständlich. Beim Verfolgen seiner Pläne hätte er sich des Landschreibers in der eigenen Kanzlei nicht sicher sein können. Zudem dürfte auch Maximilian, zu dieser Zeit noch um den Pfälzer und um die nichthabsburgischen Herren und Städte der Region bemüht, nicht entgangen sein, daß Mörsperg „zum eigenen Nutzen gut habs-

²³⁷) Mörsperg bittet um Belehnung mit den Herrschaften Belfort, Rosenfels und Ingholsad, die auszulösen Maximilian nichts nützen könne. Er solle den Pfandschilling besser dazu verwenden, die dem Pfalzgrafen versetzte Landvogtei Hagenau einzulösen, um sich des schloßgesessenen Adels zu bedienen, *vor mit Sin k.m. im gehorsamen macht Einen pfaltzgroffen Ein bischoff von Strossburg Ein stat von strossburg Ein margroffen von baden vnd macht vß den selben landen vnd mit Sinen landen Elsaß Sungov vnd brisgov vnd mit dem Swartzwald Ein landt*: Innsbruck, TLA (wie Anm. 234), fol. 2^r.

²³⁸) OR fol. 51^r/246 bestimmt als Herrschaftsgebiet das Elsaß zwischen Bingen und Basel mit *irem zun der beder birgen vnd teler*, dazu Lothringen (*lutterengist mitsampt dem westerrich*), Odenwald und Schwarzwald. Fol. 38^r/226 heißt es, das Elsaß als *hertz Europe* (fol. 32^v/220 u.ö.), *d3 ist d3 gelopt Land miten in Heuropa gott von dem bertz louis d3 ist vom gottart bitz in d3 gesaltzen mer do sol ein kunig wonen den ganz Europa ist vnderthon*.

²³⁹) Vgl. oben S. 133 f.

²⁴⁰) Amtsübernahme: Maximilian an Meister und Rat der Stadt Straßburg (1492 März 15): Straßburg AM; AA 308, fol. 40. Ein weiterer Amtsantritt muß vor 1494 Juli 23 angeordnet worden sein, unter welchem Datum Mörsperg in einem Brief an Maximilian gegen die Verschreibung überhaupt protestiert (vgl. oben S. 153 mit Anm. 224). Zu der Interpretation von *M e r t e n s*, Reich und Elsaß, S. 192 ff., die vor allem die Sorge Mörs-